

der Brigade, auch im Hinblick auf den bevorstehenden 20. Jahrestag der Gründung der SED. Genossin Ruth Werner sprach über die Bedeutung dieses denkwürdigen Tages und auch über ihre Zusammenarbeit mit Olga Benario im Kommunistischen Jugendverband. Wie tief beeindruckt die Mitglieder der Brigade von dieser Veranstaltung waren, spiegelte sich unter anderem darin wider, daß sich einige Kolleginnen spontan bereit erklärten, darüber im Brigadetagebuch zu berichten. Nach der Versammlung ging die Diskussion weiter, Meinungen wurden ausgetauscht und die Gelegenheit genutzt, mit zwei Kolleginnen darüber zu sprechen, ob sie nicht Kandidat der Partei werden wollen. Sie zeigten sich nicht abgeneigt, wollten jedoch erst mit ihren Ehemännern darüber sprechen.

Interesse für Politik und Ökonomie

Wie interessiert die Mitglieder der Brigade am Leben des Kollektivs teilnehmen, beweist auch die Tatsache, daß sich alle einmal im Monat nach Ladenschluß zu einer Brigaderversammlung treffen. Die Mitarbeiter des Handels haben ja bekanntlich eine Arbeitszeit, die mitunter bis spät in die Abendstunden geht, im Kaufhaus „Format“ zum Beispiel bis 19 Uhr. Und doch fehlt zu den Versammlungen keine Kollegin, es sei denn, sie hätte einen triftigen Grund. Selbst die Stundenkräfte und die Kolleginnen, die außerhalb Berlins wohnen, also einen weiten Weg haben, lassen es sich nicht nehmen, zu den Versammlungen zu erscheinen.

Es ist bereits zu einer Selbstverständlichkeit geworden, daß bei den Versammlungen im Zusammenhang mit den betrieblichen Problemen jeweils eine aktuelle politische Frage

mit behandelt wird. Hier habe ich als Propagandist die Möglichkeit, näher auf die Beschlüsse von Partei und Regierung einzugehen, aktuelle Tagesfragen der Politik mit den ökonomischen Aufgaben zu verbinden. Schon in der ersten Versammlung nach Gründung des Kollektivs wurde über das Manifest „An das deutsche Volk und an die Völker und Regierungen der Welt“ diskutiert, welches auf der 13. Sitzung der Volkskammer am 5. Mai 1965 beschlossen wurde. Dabei entwickelte sich ein lebhafter Meinungsstreit über die Bedeutung der westdeutschen Notstandsgesetzgebung, über den Weg zur Wiedervereinigung Deutschlands, über die Rolle der KPD und der SPD in Westdeutschland.

An dieser Diskussion beteiligten sich alle Brigademitglieder.

11. Plenum war Anregung zum Denken und Handeln

Die Materialien des 11. Plenums haben viel zum Verständnis unter den Kolleginnen bei getragen. Sie studierten dazu unter anderem den in der von ihnen abonnierten „Handelswoche“ abgedruckten Leitartikel. Es zeigte sich, daß die politische Arbeit in den vergangenen Wochen und Monaten nicht nutzlos war. Einige Mitglieder der Brigade verstehen schon sehr gut, was Effektivität und Zuwachs an Nationaleinkommen zu bedeuten haben. Sie erkennen auch, daß die Rationalisierung im Handel die wichtigste Voraussetzung dafür ist, die auf dem 11. Plenum gestellten Forderungen zu erfüllen.

Es gibt in der Brigade große Anstrengungen, sich durch Qualifizierung ein höheres Wissen anzueignen, um auch die gegenseitige Ersetzbarkeit in immer besserem Maße zu gewährleisten. Zur Einführung

der. Die älteren Frauen berichteten aus ihrem Leben und gaben so den jüngeren Anlaß zum Lernen. Sie selbst wiederum lernten von ihren jüngeren Kolleginnen, daß die heutige Jugend vieles aus anderer Sicht betrachtet, weil sie die Vergangenheit nicht bewußt miterlebt hat. Interessant war dabei die Feststellung, daß unsere Jugendlichen noch oft die Gefährlichkeit des westdeutschen Imperialisismus nicht zu schätzen, weil sie die Qualität des westdeutschen Staates mitunter nur an Äußerlichkeiten messen. Aber auch eine ungenügende Kenntnis der Zusammenhänge unserer ökonomischen Politik zeigte sich. Das war aus der Frage zu erkennen, „warum wir nicht wenigstens 50 Prozent unserer Produktion für den eigenen Verbrauch behalten und statt dessen so viel exportieren“.

der 45 - Stunden - Woche im Handel hat die Brigade eingehend beraten, wie sie unter den neuen Bedingungen die bestmögliche Versorgung sichern kann. Es wurde ein Schichtplan erarbeitet, den die anderen Abteilungen des Kaufhauses im wesentlichen übernommen haben. Den Mitgliedern der Brigade ist es stets sehr ernst mit der Erfüllung ihrer Verpflichtungen, Das geht auch daraus hervor, daß sie sich in einer Versammlung damit auseinandersetzen, warum sie in zwei Monaten trotz größter Anstrengungen ihren Plan nicht erfüllen konnten, obwohl sie kurz vorher für gute Umsatzerfüllung und ausgezeichnete Wettbewerbsergebnisse vom HO-Kreisbetrieb eine Prämie erhalten hatten.

Sehr aufschlußreich war eine andere Brigaderversammlung. Die Leiterin der Brigade ist